

# 4

## TANGO-KNIGGE. DIE TANGO-ETIKETTE

### 4.1 ARGENTINISCHE TANGO-MENTALITÄT

Die Argentinier haben den Tango »erfunden«, sie sind das Vorbild für das richtige Benehmen in der »Tanguería«, dem Tangolokal. Auch Sie werden sich mit den nachfolgenden Verhaltensregeln leichter tun, wenn Sie wissen, woher sie stammen. Und Sie werden sie als sinnvoll und menschenfreundlich schätzen lernen.

Deshalb finden Sie hier ein paar Hinweise zur Mentalität der Porteños (von »Puerto«: Hafen). So nennt man die Bewohner von Buenos Aires. (Als Eigenschaftswort kann man übrigens auch porteño/a verwenden oder bonaerense). Verallgemeinernd gesagt (Vgl. C. Goerdeler) werden ihnen folgende Besonderheiten zugeschrieben:

#### *Vornehm*

Viele Porteños leben mit dem Bewusstsein, dass ihre Stadt das »Paris Südamerikas« ist. Eleganz hat Vorrang vor Lässigkeit. Der Porteño geht aufrecht, erscheint fast hochmütig mit einer Art stolzem Überdruß. Die Porteña schreitet wie eine Königin, würdevoll und unnahbar. Für das Auftreten in der Öffentlichkeit folgen beide festgelegten Verhaltensmustern und machen eine perfektstilvoll Figur. Sie lieben exklusive Clubs.

#### *Die äußere Erscheinung ist wichtig*

Die Porteños zeigen, was sie haben. Wie man gesehen wird, ist entscheidend: Man(n) überlegt sich gut, was man anzieht. Der Mann ist tadellos rasiert und hüllt sich in einen angenehmen Duft. Die Frau ist immer gut frisiert und geschminkt und trägt konservativen Chic. Trotz der vermeintlich unemanzipierten Rolle, die sie in der Öffentlichkeit spielt, dreht sich alles um sie. Und zuhause hat sie ohnehin die Hosen an.

#### *Europäisch*

Pauschal gesagt, sieht sich »der Argentinier« als der Europäer Südamerikas. Spanien galt als Kultur- und Exilland. Die Verbindung durch die gemeinsame Sprache ist eng. Man sagt: Argentinier sind Italiener, die Spanisch sprechen, sich wie Engländer aufführen und davon träumen, Franzosen zu sein.

### *Vielschichtig*

Eine solche Mehrschichtigkeit der Identität könnte zutreffen: Die Argentinier spielen Polo wie die Briten und Rugby wie die Nordamerikaner, sie stehen Schlange wie in London, philosophieren im Kaffeehaus wie in Wien. Schifahren gehört zum guten Ton wie bei den Südtalienern, französischer Schick ebenfalls. Die indianischen Ursprünge lassen sie beinahe außer Acht. Ihre Seele scheint zerrissen.

*Hinweis:* Eine fast zum Sprichwort gewordene Beschreibung von Julio Cortázar aus seinem Werk *Rayuela* heißt: »Ser argentino es estar triste, ser argentino es estar lejos« (Argentinier sein, heißt traurig sein, Argentinier sein heißt, weit weg sein).

### *Nachdenklich*

Der Porteño ist ein Denker, Leser, Grübler und Zweifler. Gefühle von Nostalgie und Melancholie plagen ihn. Er schwelgt in den Widrigkeiten des Lebens. Er liebt die Nacht und ihr Geheimnis, dabei verwechselt er leicht Traum und Realität. Besonders das Theater sagt ihm zu. Sein Lebensrhythmus wechselt zwischen lautstarker Aktivität und stillen Perioden, in denen er unendlich viel Zeit hat. Das Dasein ist eine kontinuierliche Abfolge von Glücks- und Unglücksfällen. Das Scheitern scheint unvermeidlich.

### *Leidenschaftlich*

Trotzdem sind die Bewohner von Buenos Aires leidenschaftliche Menschen: sei es in Gesprächen oder beim Sex – oder beim Gespräch über das Dauerthema Sex. Sie lieben es, sich zugehörig zu fühlen: Das lassen die aufwändigen Begrüßungsrituale – Küsschen, Händeschütteln, Schulterklopfen – erkennen. Intime und warmherzige Beziehungen haben einen hohen Wert. Buenos Aires ist aber auch die Stadt der schnellen Blicke und lasziven Gesten.

### *«Machistisch»*

»El Tango es macho« (Der Tango ist männlich), heißt es im Tango »Porqué canto así« (Warum ich so singe). Machistisch zu sein ist die vorgesehene Rolle des Mannes. Und die Frau spielt mit. Magali Saikin, die Autorin des Buches »Tango und Gender«, hat erkannt, dass Frauenfreundschaften und Gender-Grauzonen abseits der Bisexualität in den Tangotexten nicht vorkommen. Die machistische Rolle enthält eine hierarchische vom Mann zur Frau abfallende Teilung der Geschlechter, die sich im Tanz widerspiegelt: Er führt, lenkt, hat die Freiheit sich selbst oder die Partnerin zur Geltung zu bringen. Die Frau antwortet, wartet, interpretiert, verziert. Sie ist abhängig davon, dass er ihr die Chance gibt, sich darzustellen. Die Texte des Tango sind parteiisch für den Mann und die gesamte Gesellschaft wird mit ihm identifiziert. Die Frau wird

von der männlichen Selbstverständlichkeit aus gesehen: Sie ist die Andere, die Abweichende.

Aber was bedeutet der Ausdruck Macho überhaupt? Was wir im Deutschen einen Macho nennen, ist im Spanischen ein »Machista«. Das ist eine Bezeichnung für einen Mann, der konservative, frauenverachtende Geschlechterrollen erfüllt. Er ist aggressiv, draufgängerisch, narzisstisch, herablassend und machtbesessen. In dieses Muster fallen – mehr oder weniger – die argentinischen Männertypen des »Compadrito« (Pate, Freund, Kumpel, Spezi, »Haberer«) und des »Guapo« (Schönling, Feschak). Diesen werden außerdem folgende Eigenschaften zugeschrieben: Faulheit, Selbstgefälligkeit, Bauernschläue, Schmeichelei, Angeberei und Feigheit.

Nennen Sie jedoch einen Argentinier einen »Macho«, beinhaltet dieser Begriff wahrscheinlich für ihn eher positive als negative Eigenschaften, nämlich die eines »richtigen Mannes«. Er assoziiert damit ritterliche Umgangsformen bezüglich Frauen sowie loyales und faires Verhalten anderen Männern gegenüber. Wenden wir uns nun also lediglich diesem »edlen Macho« zu, denn seine Eigenschaften sind relevant fürs Tanzen.

Der edle oder ideale Macho hat etwas von der Unbeschwertheit eines Playboys und von der Ernsthaftigkeit eines Caballeros (Herr, Ritter). Er besitzt die Zurückhaltung eines Gentleman und manchmal einen Hauch Extravaganz eines Snobs. Er legt eine Maske über den Schmerz, Bekenntnisse sind ihm ein Gräuel, er vermeidet jeden Anschein von Weichheit oder Homosexualität. Er hat einen gewissen egozentrischen Zug, der sich im iberischen »Viva yo« (Es lebe ich!) ausdrückt. Er pflegt seinen Stil und fühlt sich beleidigt, wenn man ihn darin imitiert. Er verfügt über eine hohe Selbstsicherheit, setzt daher keinen anderen herab. Er spottet oder kritisiert wenig. Andere positive Attribute sind: Verantwortungsbewusstsein, Verschwiegenheit, Eleganz, Lebensfreude und Romantik.

Die Frau ist der Mittelpunkt seines Wünschens und er zeigt mit Komplimenten und Versprechungen offen sein Interesse an ihr. Er ist überzeugt, dass er weiß, was sie will und dass er sie glücklich machen kann. Stehen die Chancen schlecht, zieht er sich zurück, bevor er sein Gesicht verliert und seine Zeit verschwendet. Er vermeidet, sich lächerlich zu machen. Krönt Erfolg seine Eroberung, wird er der Frau – trotz seiner hohen moralischen Grundsätze – selten treu sein. Ihr Fehlverhalten hingegen, sei es ein Flirt oder gar Untreue, trifft ihn in seiner männlichen Würde.

Die argentinische Frau weiß um die spezifischen Eigenschaften eines solchen Mannes. Generell vermeiden beide Geschlechter Gleichstellungen, Vergleich und Konkurrenz. Seine Fehlritte treffen sie zwar persönlich, aber tangiert nicht ihre Würde als Mensch. Indem die Frau dem traditionellen Bild von Weiblichkeit entspricht, besitzt sie eine subtile Macht. Sie vermag dem Mann das Gefühl zu geben, dass er sie in einer Mischung aus Vater und

Liebhaber führt oder verführt. Im Leben wie im Tango.

*Tip:* Für Menschen in Mitteleuropa dient der Flirt zur spielerischen Kontaktaufnahme, bei dem ein unbestimmter Ausgang akzeptiert wird. Die direkte Frage eines Südländers an die Frau, ob sie Freund oder Ehemann habe, erweckt bei uns den Eindruck, dass er zu plump auf die Eroberung hinzielt. Seinerseits will er tatsächlich erkunden, ob Sie »mit ihm gehen wollen«. Falls Sie kein Interesse an einer intimen Beziehung haben, brechen Sie den Flirt jetzt ab, indem Sie sich – möglichst diplomatisch – verabschieden. Wenn Sie sich weiterhin mit ihm unterhalten, deutet er Ihre Beteuerung, dass Sie nicht zur Verfügung stehen, als ein unglaubliches Nein-Sagen-aber-Ja-Meinen. Wenn dann nichts draus wird, könnte er sich irreführt fühlen und verärgert reagieren.

## 4.2 AUF DER MILONGA

Die ersten, ganz allgemeinen Anhaltspunkte für Ihr Verhalten beim Tanzen, können Sie aus den vorangehenden Ausführungen ableiten:

- Kommen Sie mit gepflegtem Äußeren auf die Milonga.
- Grüßen Sie rundherum.
- Geben Sie sich selbstsicher, aber nicht arrogant.
- Seien Sie selbstkritisch, aber lassen Sie andere in Ruhe.
- Seien Sie gut gelaunt und verhalten Sie sich natürlich.
- Pflegen Sie eine liebevolle Einstellung den Mitmenschen gegenüber.
- Verhalten Sie sich zurückhaltend, aber nicht unkommunikativ.
- Vermeiden Sie Konkurrenzhebe und Angeberei.
- Überlegen Sie, bevor Sie jemanden auffordern. Schnelle oder egoistische Impulse führen Sie leicht ins Fettnäpfchen.
- Ihr Tanzpartner oder Ihre Tanzpartnerin steht im Zentrum Ihrer Aufmerksamkeit beim Tanzen. Das Publikum ist nebensächlich.
- Verlassen Sie sich auf den Partner. Akzeptieren Sie ihn. Keine Bevormundungen, keine Vorwürfe!
- Trennen Sie sich wieder nach dem Tanzen. Seien Sie nicht beleidigt, wenn er sich von Ihnen trennt.
- Fixieren Sie sich nicht zu schnell auf »Ihre« Traumfrau oder »Ihren« Traummann.
- Gewähren Sie sich und anderen das Gefühl, ein paar Stunden »Prinz« oder »Prinzessin« sein zu dürfen. Rechnen Sie aber damit, dass nicht jeder Tanz »himmlisch« sein kann.
- Lassen Sie sich verführen, wenn Sie wollen, aber erwarten Sie heute nicht, den Partner fürs Leben zu finden. Haben Sie Spaß mit vielen Leuten!
- Üben Sie sich in »stolzer Gelassenheit« (Friedrich Nietzsche).

*Hinweis:* Gelassenheit ist die Fähigkeit, innerlich frei zu sein von Unruhe und Lärm. Sie ist eine Festigkeit des Selbst, die äußere schwierige Situationen austariert und mit der Veränderlichkeit der Dinge rechnet. Wer gelassen ist, nimmt das Üble ebenso hin wie das Angenehme, nämlich ohne Exaltation bzw. ohne sich daran zu klammern. Der Blick von Außen gibt dem Gelassenen die Distanz zu den Eindrücken. Er hält sich im Urteil zurück (Vgl. Wilhelm Schmid, »Philosophie der Lebenskunst«, Suhrkamp 1998). Wer gelassen ist, kann loslassen und seinlassen, kann dem Anderen Raum lassen und Zeit. Der Gelassene kommt auch mit der eigenen Verlassenheit zurecht.

Die Situation im Tanzsaal ist für Sie neu und wahrscheinlich anfangs ungewohnt. Sie ruft deshalb Unsicherheit hervor: Man lernt neue Leute kennen, man sollte Konversation führen oder einfach warten und zuschauen, ohne nervös zu werden. Jemanden bewusst auswählen, aktiv Blickkontakt herstellen und aufeinander zugehen; sich wählen lassen oder überraschend gewählt werden; andere ablehnen oder selbst abgelehnt oder getröstet werden. All das ist für die meisten Menschen nicht leicht. Der Tango ist ein Gesellschaftstanz und jeder Gast ist Mitwirkender und Teil eines Festes. Alle tragen wir zum Gelingen bei. Wenn Sie sich an die folgenden Regeln halten, vermeiden Sie Peinlichkeiten und können sogar zum Vorbild für andere werden. Bevor wir jedoch endgültig zu den Verhaltensregeln kommen, müssen Sie wissen, wie ein Tango-Tanzabend formell abläuft.

*Hinweis:* Aus Gründen der Gleichbehandlung hätte ich gerne geschlechtsneutrale Formulierungen gewählt oder beide Geschlechter durchgehend angeführt. Die »Tänzer und Tänzerinnen« sowie die »PartnerInnen« sind dann aber so zahlreich geworden, dass ich mich zugunsten einer flüssigen Lesbarkeit meistens für die männliche Form entschieden habe. Einfachheitshalber nehme ich auch »Mann« für die führende Person beim Tanzen und »Frau« für die geführte Person.

### *Wie läuft ein Tanzabend ab?*

Tangotanzende, Tangueros und Tangueras genannt, treffen sich auf sogenannten Milongas. Das Wort Milonga hat einen ostafrikanischen Ursprung und bedeutet ungefähr »tanzendes und musizierendes Wirrwarr« (was es in Wirklichkeit nicht sein sollte). Geht man beim Standardtanzen auf einen Ball, so beim Tango auf eine Milonga. Da diese Tanzveranstaltungen regelmäßig, meist wöchentlich stattfinden, werden sie jedoch nur zu besonderen Anlässen ähnlich elegant gestaltet wie ein Ball.

Die Milonga-Tanzpartys finden in den verschiedensten Lokalitäten statt, zum Beispiel in Restaurants, Kellergewölben, Palais, Tangotanzschulen oder im Freien. Rund um die Tanzfläche sind meist Tische angeordnet. Üblicherweise werden vor Beginn des eigentlichen Tanzabends Kurse angeboten und manchmal Tanzshow- oder Live-Musik-Einlagen später am Abend.